

nen. Lissi ging herzlich vorwärts, und stand still vor dem Bette des Kranken, das mit einem schweren dunkelrothen Sammetvorhang umhängt war.

„Was willst du, Kind“, sagte der Graf verwundert, und reichte der Kleinen die abgekehrte Hand.

Lissi ergriff sie mit Innigkeit und sagte: „Herr Graf, ich wollte Euch danken für die schönen Geschenke, die Ihr uns am Weihnachtsabend gebracht habt.“

Der Graf sinnt und sieht dem Mägdelein immer fester in's Auge und versteht nicht, was es sagt. Das fährt fort: „Mein Vater und Mutter und ich sind traurig, daß Ihr krank seid, — aber wir beten für Euch zu Gott. — — Graf Christoph, betet Ihr auch, daß Ihr wieder gesund werdet?“ — fuhr Lissi fort mit erhöhter Stimme, und sah forschend und bittend dem Kranken in's matte Auge.

Dieser antwortet nicht, aber sein Blick hängt an des Kindes lieblichem Angesicht, und es dünkt ihn, als sähe er eines Engels Angesicht.

Lissi wurde beherzter: „Graf Christoph“, sagte sie, „o betet, betet zum Heiland!“ — Sie sprach diese Worte so herzlich, daß der Graf plötzlich auffuhr und sagte: „diese Stimme habe ich schon einmal gehört!“ — Und in diesem Augenblick stand jener Weihnachtsabend, wo er die heiligen Gottesworte